

"Du muesch doch immer öppis Schpeziells mache!"

Autor(en): **Giovannetti, Pericle Luigi**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GIOVANNETTI

„Du muesch doch immer öppis Schpeziells mache!“

ich Ihnen das Bild wohl abkaufen. Ich kann doch meinen Steckbrief nicht zurücklassen. Hoffentlich kriege ich keinen Aerger mit meiner Frau. - - So, hier sind zwanzig Franken, reicht das?» Er legte vier knisternde Scheine auf das Bett und löste das Blatt vorsichtig vom Block.

«Auf Wiedersehen! sage ich lieber nicht», knurrte er gutmütig, während er sich zurückzog. «Solche Besuche darf

ich mir nicht oft erlauben. Aber Talent haben Sie, Herr ...»

«Kleckser», half ihm Tobias und spielte verträumt mit den Scheinen. «Tobias Kleckser. Vielen Dank für Ihren Besuch, und wenn Sie einmal nichts anderes vorhaben, lassen Sie sich ruhig wieder blicken.»

Als er hörte, wie der Besucher vom Ende der Feuerleiter auf die Straße

sprang, warf er die Decke zurück, eilte ans Fenster und rief dem Schatten, der eben um die Ecke entschwand, nach: «Ehe ich's vergesse: Wollen Sie mich, bitte, Ihren wertigen Kollegen empfehlen, mein Freund!»

Und anstatt das Fenster zu schließen, lehnte er die Flügel nur an. Die Nacht war noch lang — und man konnte nie wissen ...!

Fritz Moeglich